

weitaus größten Raum nehmen indessen wiederum die Schilderung der Mangelsymptome und die Behandlung der Physiologie, der Pharmakologie und der therapeutischen Anwendung in Anspruch. Gerade die Anwendung der Vitamine als neuartige und selbständige Heilmittel, für die sich die *Steppsche* Klinik sehr einsetzt, hat seit dem Erscheinen der 1. Auflage zahlreiche wichtige Erweiterungen erfahren. Bemerkenswert ist die optimistische Einstellung der Verfasser in diesem Punkt, eine Einstellung, deren Berechtigung wohl erst durch weitere Versuche erwiesen werden kann. Hinzuweisen ist noch auf die Tatsache, daß bezüglich der Anzahl der mit Sicherheit nachgewiesenen Vitamine, die sich auf mehr als 20 beläuft, Vollständigkeit in der Darstellung erreicht worden ist. Die vielen zahlenmäßigen Angaben über den Vitamingehalt unserer Nahrungsmittel und einiger Diätformen sind dem neuesten Stand der Forschung angepaßt und bilden neben den genauen Behandlungsvorschriften eine sehr wertvolle Ergänzung des vielseitigen Buches. Die Literaturhinweise sind gegenüber der 1. Auflage beträchtlich vermehrt worden.

Das Buch ist in erster Linie für die theoretischen und praktischen Bedürfnisse des Arztes geschrieben. Es wird aber auch den daran interessierten Chemiker über viele Dinge aufklären, von denen er sich auf Grund der zahllosen Originalarbeiten nur schwer ein klares Bild machen kann. Somit dürfte auch die 2. Auflage dieses anregenden Buches wiederum Anklang finden.

H. Rudy. [BB. 139.]

Der Sauerstoff. Seine Gewinnung und seine Anwendung in der Industrie. Von M. Laschin. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. Mit 25 Abbildungen. Verlag Carl Marhold, Halle a. S. 1937. Preis geh. RM. 3,60, geb. RM. 4,40.

Das Büchlein will einen Überblick über die Erzeugung und Verwendung von Sauerstoff unter Berücksichtigung der neuesten Entwicklung geben. Es beginnt mit den Eigenschaften und Anwendungen des Sauerstoffs, wobei als wichtigste Neuerungen die Wassergaserzeugung mit Sauerstoff, die Anwendungsmöglichkeiten in der Hüttenindustrie sowie Versuche zur Frischhaltung von Milch, Fischen u. dgl. durch Sauerstoff erörtert werden. Neben den Verfahren und Apparaten zur Erzeugung des Sauerstoffs wird auch die Befreiung der Luft von Kohlensäure und ihre Trocknung verhältnismäßig ausführlich behandelt. Betrachtungen über die Ergebnisse von Sauerstoffanlagen sowie über das Abfüllen und den Transport von Sauerstoff beschließen das Buch. Auf die Verwendung von wechselbaren Kälteauschaltern an Stelle der üblichen Gegenströmer wird kurz hingewiesen.

Das Buch, das leider manche irrtümliche Angaben enthält, betont vor allem die betriebliche Seite. Nicht wenige, die rasch einen Überblick gewinnen wollen, werden gerne nach diesem Büchlein greifen, da es leicht verständlich und besonders im Anfang auch anregend geschrieben ist.

H. Hausen. [BB. 163.]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Verliehen: Generaldirektor Dr. Dr. h. c. Dr.-Ing. h. c. F. Bergius, Heidelberg, und Prof. Dr. E. Späth, Vorstand des II. Chemischen Laboratoriums der Universität Wien, anlässlich der Hauptversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereins die Wilhelm-Exner-Medaille.

Dr.-Ing. habil. W. Siedel, München, ist die Dozentur für das Fach Organische Chemie in der Fakultät für Chemie der T. H. München erteilt worden.

Gestorben: Hofrat Dr. H. Immendorff, emer. Prof. für Agrikulturchemie an der Universität Jena, im Alter von 79 Jahren. — Prof. Dr. F. v. Krüger, langjähriger Leiter der Physiologisch-Chemischen Abteilung der Universität Rostock, in Braunschweig im Alter von 76 Jahren. — Dr. G. H. Reddell, a. o. Prof. für organische Chemie an der Universität Leipzig, zuletzt Leiter des wissenschaftlichen Laboratoriums der I. G. Farbenindustrie A.-G. Wolfen, Mitglied des VDCh seit 1917, am 31. Januar im Alter von 55 Jahren.

Ausland.

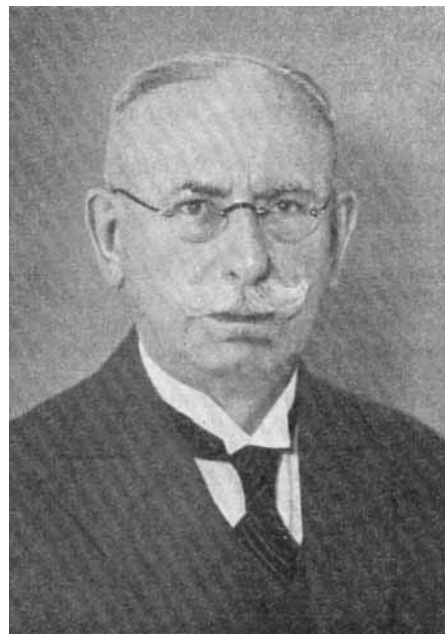
Gestorben: Dr. I. Storch, früher Prof. für physikalische Chemie an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag, am 25. Januar im Alter von 79 Jahren.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Emil Senger †.

In Dr. Emil Senger, der am 3. Dezember 1937 in Berlin starb, ist ein Altmeister der Teerindustrie von uns gegangen.

Am 10. Mai 1863 in Dirschau als Sohn eines Kaufmanns und Stadtrats geboren, schlug Senger zunächst die Apothekeraufbahn ein, wandte sich dann dem Studium der Chemie in Leipzig und Erlangen zu, wo er 1890 zum Dr. phil. promoviert wurde. Nach 6jähriger Tätigkeit in der chemischen Fabrik seines Schwiegervaters Dr. Majert in Grünau und in den Akkumulatorenwerken Oberspree trat er am 1. Mai 1901 als Chemiker in die Rütgerswerke ein. Dieser Schritt wurde bestimmend für sein ganzes späteres Wirken. 31 Jahre lang hat er als Leiter der Fabriken Ranxel und Frkner sein reiches Wissen und sein ausgezeichnetes chemisches Können der Erforschung des Steinkohlenteers gewidmet und günstige Verfahren zu seiner technischen Auswertung erarbeitet; mit unermüdlichem Fleiß hat er dazu beigetragen, diese in Deutschland reich sprudelnde Rohstoffquelle auszubeuten und ihre Einzelbestandteile nutzbar zu machen. Bekanntlich



dringt die tägliche wichtige Kleinarbeit des Chemikers in der Fabrik wenig nach außen, und ihre Einschätzung bleibt meist den besonderen Fachgenossen vorbehalten. So ist im Schrifttum der Name Senger nur durch die Erfindung des Hebers verankert, mit dem man aus rohen und zubereiteten Teeren und Teerölen Durchschnittsproben für die Analyse ziehen kann. Die gesamte deutsche Teerindustrie aber weiß, was dieser Mann geleistet hat, und wenn heute diese Industrie über die rohen Anfänge der wirtschaftlichen Aufarbeitung des Steinkohlenteers, wie sie Anfang des Jahrhunderts noch bestanden, weit hinaus ist, so wird der Name des Verstorbenen dabei nicht vergessen werden.

Dem Verein Deutscher Chemiker gehörte er seit 1903 an, und seit 1909 war er eifriges Mitglied des Bezirksvereins Groß-Berlin und Mark.

Aus der 1899 geschlossenen Ehe mit Lucie Majert entsprossen zwei Kinder, und ein glückliches Familienleben gab dem Wirken Sengers Wärme und Frohsinn.

Neben diesem allem ist aber eines nicht zu vergessen: Senger war nicht nur ein ausgezeichneter Chemiker und ein froher, lebenswürdiger Gesellschafter, sondern auch ein tief religiöser Mensch. Er war ein Philosoph. In eingehendem, bis ins hohe Alter fortgesetztem Studium versenkte er sich in die Gedanken der großen Dichter und Denker des deutschen Volkes und suchte in heißem Bemühen, diese Erkenntnisse nicht nur selbst zu verarbeiten, sondern auch seinen Freunden zu vermitteln. Aus diesem Grunde seines Wesens entsprang